

Skateboarding in Göttingen

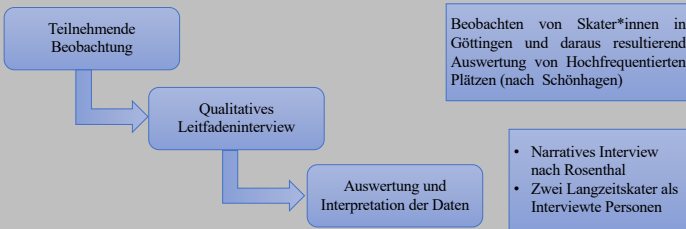
Eine Forschung zur Urbanen Praxis Skateboarding in Göttingen

Forschungsprojekt im Rahmen des Moduls: B.Sowi.2000 Interdisziplinäre Stadtforschung | Sommersemester 2022 | Dozent: Dr. Paul Christensen | von Anton Bamberger

FORSCHUNGSMOTIVATION

Skateboarding ist eine Urbane Praxis, die in fast allen Städten in irgendeiner Form stattfindet. Manche Städte sind dafür geeigneter als andere. Seit den Olympischen Spielen 2020 in Tokio ist Skateboarding eine Olympische Disziplin und dem Thema wurde neue Aufmerksamkeit geschenkt. Neben der Praktik des Park-Skatens gibt es das Street-Skaten. Dieses steht in jeder Stadt vor anderen Aufgaben. Göttingen ist ein spannendes Beispiel, da seit dem 10.05.2022 aufgrund von Blindgänger-Funden der einzige Skatepark bis Ende Juli gesperrt ist.

METHODIK



FORSCHUNGSFRAGE

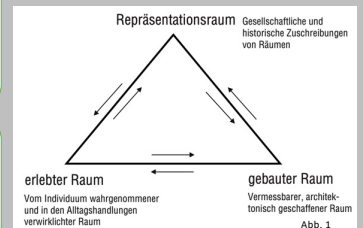
Ist Göttingen eine geeignete Stadt zum Skaten und welche Plätze werden von Skater*innen in Göttingen genutzt?

ZIELSETZUNG

Ziel der Forschung ist es sowohl die frequentiertesten Plätze im Bereich des Skateboarding aus der Perspektive von Skater*innen zu erforschen als auch herauszufinden, ob die Stadt Göttingen einen geeigneten Raum für Skater*innen darstellt.

THEORETISCHER ANSATZ

Die **Raumtriade nach Lefebvre** lässt sich gut auf die Urbane Praxis des Skatens beziehen. Street-Skaten lässt sich sowohl im erlebten als auch im Repräsentationsraum interpretieren, während das Parkskaten im gebauten Raum zu verorten ist.



Praktik-Komponenten des Skatens nach Iain Borden (2001)

- *Dérive:* Das Umherstreifen in der Stadt
- *Détournement:* Die spielerische Raum-Verhandlung eines Skaterspots

FORSCHUNGSERGEBNISSE

Skateszene in Göttingen

- Der grobe Kern etwa 30 Menschen
- Teil der Szene durch häufiges Aufhalten bei den Skatespots
- Freundschaftliches Verhältnis

Akzeptanz von Skater*innen in Göttingen

- Positive als auch negative Reaktionen
- Negative Reaktionen resultieren aus Lärmbelästigung und materiellen Beschädigungen

Street-Skaten

Street-Skaten verzichtet auf skatespezifische räumlich-materielle Rahmungen, welche bei Skateparks oder Hallen gegeben sind. Die Stadt fungiert dabei als „Land der unbegrenzten Möglichkeit“ und dient als Spielwiese des Street-Skatens. (Peters, 2018)

Park-/Halle-/Plaza-Skaten

Im Laufe der Geschichte sind gebaute Sonderräume zum Skaten konzipiert und umgesetzt worden. Dies diente sowohl als Entlastung des öffentlichen Raums als auch als neue Räumliche Möglichkeit zum Skaten. (Peters, 2018)

Neuer Rathausplatz

- Einer der am häufigsten genutzten öffentlichen Plätze, der von Skater*innen genutzt wird
- Besonders attraktiv für Street-Skaten aufgrund von der Bauweise und dem Untergrund
- Ein Traditionsskatespot Göttingens

Skatepark am Leineufer

- Konzept, Planung und Ausführung 2016 von Yamato Living Ramps aus Hannover
- Bau aufgrund einer Online-Petition von Skater*innen Ende 2014
- Kosten von ca. 250.000 Euro
- Gesperrt seit 10.05.2022 aufgrund einer Bombenentschärfung
- Zukunft des Parks ungewiss

Gelände des Felix-Klein-Gymnasiums

- Häufige Nutzung seit der Schließung des Skateparks am Leineufer
- Aufgrund der Bänke, Treppen und des Bodens attraktiv für Skater*innen
- In der Szene als FKG bekannt
- Hausmeister akzeptiert das Skaten, solange keine Materialschäden entstehen

Skatespot am Jahnstadion

- Seit ca. Juni 2022 als Alternative zu dem Skatepark am Leineufer
- Ins Leben gerufen durch Anfrage von Skater*innen an die Stadt
- Kosten von ca. 3000 Euro für 2 Rails und 2 Curbs
- Übergangslösung, keine Langzeitlösung

Albaniplatz und Nabel

- Diese zwei Spots werden von Skater*innen vor allem aufgrund ihres Untergrunds und ihrer zentralen Lage genutzt

Skatehalle am Hainberg

- Privat Organisiert
- Skaten in der Halle erfordert Mitgliedschaft
- Wird von Skater*innen dadurch weniger wahrgenommen

Skatepark am Leineufer



Abb. 2

Skatespot am Jahnstadion



Abb. 3

Skatespots in Göttingen

Neuer Rathausplatz

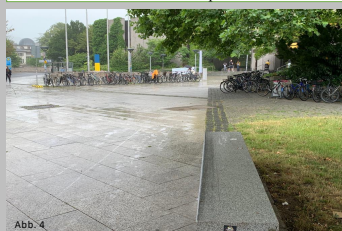


Abb. 4

Gelände des Felix-Klein-Gymnasiums



Abb. 5

FAZIT

Aus dem Forschungsprozess geht hervor, dass Göttingen durchaus eine geeignete Stadt zum Skaten sein kann. Im Vergleich zu größeren Städten wie Hannover und Berlin liegt Göttingen aber weit hinter diesen. Neben einigen Street-Skate Spots hat Göttingen jedoch schon vor der Schließung des Skateparks mit nur einem Skatepark wenig Vielfalt für die Skater Szene in Göttingen, weshalb diese auch relativ klein ausfällt. Dabei könnten Initiativen und neue Skateplätze von Seiten der Stadt diese anregen.

WEITERE FORSCHUNG

- Im Bereich des Skatens auf die Stadt bezogen könnte man zur Subkultur der Skater*innen weitere Forschung betreiben
- Ebenfalls könnte ein Städtevergleich zwischen verschiedenen Städten erstellt werden zur Frage, wie gut die Stadt zum Skateboarding ist

Quellen: Robhoven, Johanna; Array (2012): Zwischen den Dingen: der Raum: das dynamische Raumverständnis der empirischen Kulturwissenschaft. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 108, S. 156–169. | Rosenthal, G. (2014) *Interpretative Sozialforschung: eine Einführung*. 4. Aufl. Weinheim: Basal: Beltz Juventa (Grundlagen texts Soziologie). | Peters, Christian (2018): Raumfahrt ins Urbane: Skateboarding als Stadt-Praxis, in: Schwieler, J./Kilberth, V. (Hrsg.) (2018) *Skateboarding zwischen Subkultur und Olympia: eine jugendliche Bewegungskultur im Spannungsfeld von Kommerzialisierung und Verantwortung*. Array, Bielefeld: Transcript (Körperkulturen), S.187-204. | Website von Yamato Living Ramps: <https://www.yamatoramps.de/skatepark-goettingen-spar-kassen-arena/> (Geöffnet 28.06.2022) | Andreas Fuhrmann, (2016, 30. März). G6SF baut neuen Skatepark in Göttingen. Göttinger Tageblatt. <https://www.goettinger-tageblatt.de/lokales/goettingen-ik/goettingen-foesf-baut-neuen-skatepark-in-goettingen-2GOQQTZ0X4RVOAH3QJ2DAY6AI.html> (Geöffnet 06.07.2022)

Abbildungen: Abb.1 Rolshoven, Johanna; Array (2012) | Abb.2 https://miclocal.com.de/goettingen/entertainment/skatepark_leineufer_goettingen/reviews/ | Abb.3 und Abb.4 Eigenes Foto | Abb.5 Homepage des Felix-Klein-Gymnasiums